

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Gerhard Feldbauer

17.11.2020

Angst vor dem Kollaps

Italiens Gesundheitswesen am Limit. Verschärfte Pandemiemaßnahmen in zahlreichen Regionen

Um die »zweite Welle« der Coronaviruspandemie aufzuhalten, hat die italienische Regierung weitere Einschränkungen beschlossen, die seit Sonntag in Kraft sind. Unter Berücksichtigung unterschiedlicher Voraussetzungen wurde mehr als die Hälfte der 20 Regionen zu »roten« oder »orangenen« Zonen erklärt. Auch wenn laut der Nachrichtenagentur ANSA mit 33.979 Neuinfektionen und 546 Todesfällen am Wochenende ein leichter Rückgang zu verzeichnen war, bleiben die Zahlen weiter hoch. Die Gesamtzahl der im Zusammenhang mit Covid-19 Gestorbenen ist seit dem registrierten Beginn der Epidemie am 20. Februar auf 45.220 gestiegen. Eine am Sonntag in der Fachzeitschrift Tumori Journal veröffentlichte Studie des nationalen Krebsinstituts INT in Mailand sowie der Universität Siena legt indes nahe, dass das Virus bereits deutlich früher in Italien grassierte. So konnten Virusantikörper bereits in Proben aus dem September 2019, die im Rahmen einer Voruntersuchungsreihe entnommen wurden, nachgewiesen werden.

Inzwischen sind rund 26 der 60 Millionen Italiener von den strengen Maßnahmen betroffen. Weitgehend zu Hause bleiben müssen die Menschen in den »roten Zonen« – Südtirol, Lombardei, Piemont, Aostatal, Kalabrien, Toskana und Kampanien –, einzig Gänge zur Arbeit oder zum Arzt sind erlaubt. Alle Geschäfte, mit Ausnahme von Supermärkten, Apotheken und Zeitungskiosken, sind geschlossen. Zudem wurde eine landesweite nächtliche Ausgangssperre verhängt. »Ich weiß, dass wir weitere Opfer verlangen, aber es gibt keinen anderen Weg, wenn wir die Zahl der Todesopfer senken, die Ansteckungen eindämmen und einen unerträglichen Druck auf unser Gesundheitssystem verhindern wollen«, begründete Gesundheitsminister Roberto Speranza die verschärften Maßnahmen. Am letzten Tag vor dem Lockdown strömten in Neapel noch einmal Massen durch das Stadtzentrum und flanierten entlang der Küste.

Den jetzt beschlossenen Maßnahmen waren schockierende Ereignisse vorausgegangen. Der Leiter des Valduce-Krankenhauses am Comer See in der Lombardei, Claudio Zanon, hatte bereits am Donnerstag informiert, dass sein Haus keine freien Betten mehr habe, auch nicht auf der Intensivstation, wie ANSA berichtete. 70 der rund 600 Ärzte, Ärztinnen und Pflegekräfte seien selbst mit dem Virus infiziert, so dass Zanon die Notaufnahme schließen

musste. Nach einem im Internet verbreiteten Video starb im Krankenhaus von Neapel ein Patient auf der Toilette, ein anderer wurde in einem Badezimmer in der Notaufnahme tot aufgefunden. Der Flur war mit Krankenbetten überfüllt. Medien berichteten, in der Region um Neapel müssten Kranke in Autos auf dem Krankenhausparkplatz behandelt werden. Davide Manca, Professor für Verfahrenssysteme des Mailänder Polytechnikums, befürchtete den Kollaps des Gesundheitswesens.

Die Reaktionen in den betroffenen Regionen sind unterschiedlich. Der Präsident der Regierung von Kampanien, Vincenzo De Luca, kritisierte diese Entscheidung als zu spät ergriffen. Die Regierung habe »zwei kostbare Monate verloren, in denen die Zahl der Infektionen und Todesfälle dramatisch zugenommen hat.« Friauls Präsident Massimiliano Fedriga dagegen lehnte den Regierungsbeschluss, seine Region als »orangene« mit mittelhohem Risiko einzustufen, als »unbegreiflich« ab, da in seiner Region die Infektionsrate nicht mehr so stark ansteige wie in den vergangenen Tagen. Auch der Präsident der Toskana, Eugenio Giani, protestierte gegen die Einstufung als »rote Zone«, da sich zuletzt »ein Trend zu einer leichten Besserung der Epidemiekurve« abgezeichnet habe.

Gesundheitsminister Speranza rief zu Geduld auf. »Wir sind uns im klaren, dass wir Opfer von den Bürgern verlangen, doch das ist der einzige Weg, um einen Ausweg aus dieser Pandemie zu erreichen«. Angesichts erster Erfolge bei der Impfstoffentwicklung erwartet Außenminister Luigi Di Maio, dass sich die Coronalage bald verbessern wird. Mit dem Impfstoff könne eine neue Normalität eintreten, äußerte er am Sonntag im Fernsehsender La7. Bis Dezember oder Januar würden die ersten Dosen in Italien eintreffen.